Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 2. | Freitag, den 3. November 1854. | Nummer 50.

☞ Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $ 1, dieselben dreimal inserirt $ 1. 50, dieselben auf ¼ Jahr $ 4. 50, auf ½ Jahr $ 7. 50, und auf 1 Jahr $ 12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

England, Frankreich und die Vereinigten Staaten.

Erklärung verlangt!

Die Pariser Correspondenten der Londoner Zeitungen berichten, daß die Gouvernements von England und Frankreich eine gemeinschaftliche Note an die Regierung der Vereinigten Staaten gesendet haben, in der sie eine Erklärung über die Engagements zwischen Ver. Staaten und Rußland, mit besonderer Rücksicht auf die Bedingungen verlangen, unter welchen die russischen Besitzungen in Nord-Amerika an die Vereinigten Staaten abgetreten werden sollen.

Ein Nachtrag zum Koßta-Manifeste.

In unserer gestrigen Nummer theilten wir ein Stück aus einem muthmaßlich von Wien herrührenden Londoner Briefe mit, worin unter Anderem die Angabe enthalten war, daß der Staatssecretär Marcy in einem Circular an die diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten in Europa sie streng angewiesen habe, die Wiederkehr solcher Fälle, wie Koßta war, auf alle Wise zu verhindern und künftig hin nur an wirkliche amerikanische Bürger Pässe zu ertheilen.

Auf diese geheime Instruktion hin, hat unser Gesandter in London, Herr Buchanan, nicht sehr schmeichelhaften Brief an Herrn Marcy geschrieben. Vielleicht war es besorgniß, daß auf diesem Wege der Inhalt jener Instruction an die Oeffentlichkeit kommen möchte, welche den Verfasser des Koßtamanifestes bewog, lieber gleich offen herauszutreten und allen zu trotzen. Demgemäß hat er in diesen Tagen ein Rundschreiben an amerikanische Consuln, Consularagenten ꝛc. erlassen, in welchem die folgende Stelle vorkommt:

„Es ist den Consuln, Consularagenten ꝛc. durch ein Gesetz vom 28. Februar 1803 weiter Geldbuße verboten, einen Paß oder eine sonstige Beglaubigung an einen Ausländer auszustellen, von welchem sie wissen, daß er nicht Bürger der Ver. Staaten ist. Consuln ꝛc. mögen sich hüten, sich nicht zur Verletzung dieser Bestimmung verleiten zu lassen, indem sie einem Fremden, der in den Ver. Staaten seinen wesentlichen Wohnsitz hat, der seine Absicht erklärt hat, amerikanischer Bürger werden zu wollen, einen Paß ertheilen."

Und diese Instruktion rührt von der nämlichen Feder her, welche den berühmten Koßta-Brief schrieb. Der nämliche Marcy, der damals in 80 Folioseiten sonnenklar bewies, daß ein Fremder, der seine Absicht erklärt habe, amerikanischer Bürger werden zu wollen, in Sinn Stücken, mit einziger Ausnahme des Stimmrechts, einem wirklichen Bürger zu achten sei; daß ein solcher „angehender Bürger" (inchoate citizen) namentlich im Auslande gegenüber als vollberechtigter Staatsangehöriger der Union zu gelten habe; daß die Ver. Staaten diesem durch die Koßta-Angelegenheiten illustrirten Grundsatze bei künftigen Gelegenheiten Geltung verschaffen würden: — dieser nämliche Marcy bestraft jetzt die Vertreter der Union im Auslande mit schweren Geldbußen, wenn sie auf Grund der von ihm selbst vor 14 Monaten proklamirten Prinzipien verfahren!

Darauf mache sich einer einen Vers. (N.-Y.A.Z.)

Urtheil eines amerikanischen Blattes über die Deutschen.

Home Journal, eins der angesehensten belletristischen Wochenblätter, welches namentlich in den gebildeten amerikanischen Familien eines großen Leserkreises erfreut:

„Das deutsche Element ist emphatisch ein Element von Macht und Kraft — physische und moralische Kraft. New-York ist voller Deutschen in jedem Departement der Arbeit, in jedem Zweige des Handels. Sie kommen und werden kommen aus den Seehäfen Städten und Dörfern der verschiedenen Staaten, welche den großen Bund bilden, der Deutschland genannt wird; sie kommen tief aus dem Schwarzwalde, von Donau und der Weichsel, der Ost- und Nordsee. Schwärzlich und gebräunt zeigen sie als die Kinder der Arbeit, die bereit sind, sich mit kräftigen Armen und kühnen Herzen einen Weg zu bahnen. Alles ist bei den Deutschen substantiell und hält so lange, wie Karre und Pfeife. Er bringt eine Kiste mit, so mit Eisenbändern und Nägeln beschlagen, daß man vermuthen sollte, sie habe dereinst dem Zahlmeister einer Armee gehört. Alle, welche hierher kommen, haben mehr oder weniger Gold bei sich, welches in Gürteln um ihren Leib geschnallt haben. Dieses wird nicht leicht verschwendet, man nimmt in den meisten Fällen bald zu. Keiner wirft sich kühner ins Leben hinein, verfolgt den Gewinn durch alle Demüthigungen mit größerer Ausdauer als der Deutsche. Es spreche keiner von Deutschland als einem Lande, welches sich im Zustande Verfalls befinde, wenn es solche feste, kräftige Menschen hierher senden kann."

(Ill. St. Z.)

Gräuel der Gegenwart.

Manche hübsche und zartfühlende Dame hat Berichte über die schrecklichen Mißhandlungen und Leiden, denen die afrikanischen Gefangenen und andere Opfer des scheußlichen Sclavenhandels ausgesetzt sind, gelesen und geweint darüber — ohne zu wissen, daß fast eben so empörende und nicht weniger peinigende Scenen sich fast Tag und Nacht Angesichts ihrer eigenen Heimath begeben. Ja, gerade hier auf dem Lande, auf dem Verdeck unserer stattlichen und schönen Dampfboote wird fast jede Nacht ein Schauspiel aufgeführt, welches uns das Verlassen aller guten Sitten und Gebräuche, brutaler Gewalt, hülfloser Ueberantwortung an Leiden und Krankheit und schließlich den Todeskampf in so erschrecklicher Weise zeigt, daß sogar ein Mörder sich bessern könnte, wenn er bedenkt, daß auch er ein Glied der menschlichen Gesellschaft ist.

Die Glocke gibt das letzte Zeichen, die Treppe wird aufs Schiff oder ans Land gezogen, man hört das Pfeifen des ausströmenden Dampfes, die Maschine beginnt zu arbeiten und das Boot setzt sich in anmuthiger Würde gegen Albany in Bewegung.

Alle Sitze auf dem obern Deck sind eingenommen, die Spaziergänge mit geschäftigen, lachenden, Freiheit und Vergnügen jagenden Menge gefüllt. Bald hört man das wohlbekannte Zeichen mit der Handtrommel zum reichen Mahle, dann wird gehetzt, gelesen herumgeschlendert, bis sich einer nach dem andern in sein Zimmer begiebt, um zu schlafen oder zu grübeln, bis die aufgehende Sonne ihn in Albany willkommen heißt.

Was ahnen aber alle diese Leute von den Leiden und den Gefahren, die diesselben Dämpfer erduldet und bestanden werden müssen. — Gefahren die absichtlich herbeiführt und die größer sind als die einer Passage im Zwischendeck. Leiden, die zu erfinden und zuzufügen ein Dämon herzlos genug wäre.

Wenn dort auf dem Vorderdeck desselben Dämpfers, durch eine unerbittliche Schranke der Zuflucht, Gastfreundschaft und Verkehr mit und bei Andern abgeschlossen, sind Tausende oder Hunderte von armen Emigranten zusammengepreßt, welche nach den reichen Gefilden Prairien des Westens bestimmt sind. Die meisten von ihnen sind Europäer, vielleicht gerade an unserer Küste gelandet, möglicherweise am selben Tage von dem Schiffe erlöst, kaum ihren Fuß auf den Boden der neuen Welt gesetzt haben, einige sind unter ihnen auch eingeborne Amerikaner aus unserer Stadt oder Umgegend, aus New-Jersey oder Neuengland, Leute, welche vor der unerbittlichen Armuth und erschöpfenden aber lohnenden Arbeit fliehen, denen der einfache Mann, dem kein Erbgut zu Theil geworden, in bevölkerten Orten nur zu häufig unterworfen ist. Die Leute haben wenig Geld, viele Kinder und wählen die wohlfeilste ihnen gebotene Reisegelegenheit, von der Voraussetzung ausgehend, daß auch diese anständig, bequem und der Gesundheit nicht schädlich sei.

Welche Täuschung! Mörderischer Betrug!

Am festgesetzten Zeit am Boote angelangt, erhalten sie nicht einmal die Erlaubniß, die gewöhnlichen Treppe sich an Bord zu begeben, sondern man kommandirt ihnen vorwärts zu marschiren. Dann erst zeigte sich die unvermeidliche Wirklichkeit vor staunten Auge. — Die harten und nichts weniger als reinlichen Bretter des Verdecks ihre Wohnung und der freie Himmel ihr einziges Obdach. Aber das ist nicht Dutzend, und aber Dutzend, frischer Emigranten, dampfend von den Miasmen langen Aufenthalts im Zwischendeck eines Seeschiffes, werden auf sie abgeladen, bis das nackte Brett, das ihnen als Bett dienen sollte, und worüber sie anfangs so empören, unhaltbar wird; sie würden mit Vergnügen für eine Gelegenheit, ihre müden auf dem schmutzigen Verdeck auszustrecken, bezahlen, aber es ist nicht einmal Raum zum Sitzen und die Männer sind gezwungen, im Stehen mit einander abzuwechseln. Für die Frauen wird gewöhnlich Platz gemacht, so daß sie niedersitzen, ihre Kinder nehmen und das unvermeidliche Schluchzen derselben besänftigen können, während jüngsten und bestraziirten vielleicht eine oder zwei Stunden Schlummers in der ersten Nacht zu Theil werden. Für die unvermeidliche Krankheit und Noth von Mannschaften ist auch nicht die geringste Vorkehr getroffen. Wenn es an das Erbrechen kommt, mögen sie das besorgen, wie sie wollen. Nicht einmal ein gewöhnliches Sonnendach, das höchstens $ 50 kosten könnte, beschützt sie, der Herbsthau fällt ungehindert auf Mann und Kind, Vater und Sohn und wenn Gewitter und Regengüsse kommen, so bleibt ihnen kein anderes Auskunftsmittel, als wenn möglich sich noch näher aneinander zu drängen, zu zittern, zu frieren und zu leiden.

Ist unsere wohlbegründete Ueberzeugung, daß kein Sklavenhändler des Südens Behandlung von menschlichen Lastthieren auch nur während einer einzigen Nacht, mit Rücksicht auf ihre Gesundheit und Bequemlichkeit, von Schamhaftigkeit gar nicht reden, transportiren lassen würde, als der Regel nach bei dem Transport von weißen Menschen, von denen viele geborne Amerikaner sind, von New-York nach Albany begegnet wird. Wir glauben weit hinter der Wahrheit zurückzubleiben, wenn wir den Verlust an Menschenleben, welcher durch Diarrhö, Cholera, Rheumatismus und Fieber in Folge der Vernachlässigung der Emigranten, der blos auf dem Northriver verursacht wird, auf jährlich 3000 Seelen veranschlagen. Wir fordern unsere Stadtbehörden auf, entweder allein, oder in Verbindung mit den Behörden von Albany ohne Verzug, nachdrückliche Maßregeln zu ergreifen, um dem am Altare der niederträchtigsten Habsucht und rücksichtslosesten Unmenschlichkeit im Großen betriebenen Hinopfern von Menschenleben und Menschenglück ein Ende zu machen. (N. Y. Trib.)

Amerikanische Einfachheit.

Während diese schöne Tugend immer mehr verschwindet, reißt dagegen ein grenzenloser Luxus unter den schnell reich gewordenen Klassen ein, welcher leider nur zu viele Nachahmer findet und unzählige Opfer ins Verderben schleudert. Dieser Sucht nach Ostentation und dieser Ueberbietung in Luxus aller Art sind großentheils die vielen Unterschleife und die großartigen Schwindeleien zuzuschreiben, von denen wir täglich hören und welche die Handelswelt mit Schrecken erfüllen. Bei einem großen Theile der Natives ist der Schein das, dem sie Alles, die Gegenwart und die Zukunft, und das Glück der Ihrigen opfern. Wir lesen in europäischen Blättern, wie in England unsere Geldmatadore mit der englischen Aristokratie in Pracht und Verschwendung wetteifern, während sie es in monarchischen Staaten der Adels- und Beamtenaristokratie zuvorzuthun suchen. Nach ihrer Rückkehr spreizen sie sich hier nicht wenig mit den angenommenen Gewohnheiten, während die blinde Menge sie anstaunt, und die wenigen Vernünftigen über sie lachen.

Ein Correspondent der Mobile Tribune gibt aus Saratoga — dem amerikanischen Baden-Baden — die folgende Skizze über das Leben der Familie des Col. Thorn, einen unserer Millionäre: „Thorn hat sich durch seine Ausschweifungen und sein excentrisches Benehmen zum Löwen des Tages gemacht. Er ist der Mann, welcher den Kaiser der Franzosen in der Pracht seiner Equipagen überbot und die glänzendste Kutsche der Welt von acht prachtvollen Pferden gezogen fuhr. Der Kaiser, unwillig, daß ihn Jemand auf solche Weise überbiete, verbot ihm, ferner so in den Straßen von Paris zu erscheinen.

Seine Partie in Saratoga besteht aus seiner Frau, zwei Töchtern (die eine ist bekanntlich Hofdame der Kaiserin Eugenie), ihren Liebhabern, Lakaien u. s. w. Ich sah vor einigen Tagen ihren Vorbereitungen zu einem Spazierritt zu. Fünf Reitpferde und eine Kutsche mit einer Anzahl Lakaien, Bedienten, Kutscher u. s. w. stellten sich zuerst vor dem U. St. Hotel auf. Darauf kam die Gesellschaft mit ihren Kammerjungfern und Begleitern. Ein schönes mahagonyfarbiges Pferd wurde zuerst vorgeführt, worauf die Lakaien und Reitknechte, alle in den reichsten Livreen, ihre Stellung einnahmen, um der schönen Miß Thorn bei der Besteigung des Pferdes Dienste zu leisten. Sie setzte ihren Fuß in die mit einem weißen Glacee-Handschuh bekleidete Hand eines Reitknechts, welcher sie auf eine graziöse Weise in den Sattel hob, während auf der andern Seite einer in Vergitschaft stand, um das Juwel aufzufangen, wenn es vielleicht überkippen sollte. Dann kamen die Kammerjungfern herbei, um ihr Reitkleid zu ordnen und den Fuß in den Steigbügel zu setzen. Nachdem diese und andere Ceremonien bei ihr und ihrer Schwester vollendet waren, bestiegen die Liebhaber und Begleiter ihre Rosse, die alten Leute ihre Karosse und der ganze Zug setzte sich feierlich wie eine Leichenfeier in Bewegung. Diese Ceremonie nahm eine halbe Stunde hin, lange genug, wie ein Alabama-Mädchen bemerkte, für eine südliche Partie, um zu Pferde zu steigen und eine beträchtliche Strecke zurückzulegen. Ich vergaß zu sagen, daß während den Damen die Kleider u. s. w. zurecht gemacht wurden, die Lakaien den Pferden Zucker auf silbernen Tellern vorhielten."

(Blkbl.)

(Eingesandt.)

Herr Redacteur.

Vor nicht langer Zeit sah ich mit Vergnügen, daß Sie in Ihrem werthen Blatte meiner Versuche, hier an der obern Guadalupe eine Stadt oder Settlement, wie immer man es nennen mag, zu begründen Erwähnung thaten.

Ich halte es nunmehr an der Zeit Ihren Lesern einige Worte in Betreff meines kleinen Unternehmens mitzutheilen, verzeihen Sie, wenn ich etwas weit aushole.

Comfort ist es, was meistens der deutsche Emigrant sucht, wenn der Enthusiasmus der Neuheit verraucht ist und die kalte nackte Wirklichkeit vor ihm steht. Dieser Art waren meine Gedanken, als ich zum ersten Mal die schönen Thäler der obern Guadalupe vor mir sah, dieses in Betreff des Namens unseres neuen Fleckens. Doch nun ein Wort über den Ort selbst.

Das unter dem Namen Bles'sche League und labore bekannte Land, so wie mehrere bedeutende benachbarte Localitäten, die ich in Händen halte, bilden einen Kreis schöner Farmlots um die am Cypreß Creek ausgelegte Stadt Comfort, welche durch gute directe Straßen mit den Nachbarstädten verbunden ist. Die Entfernung beträgt nach meinem Dafürhalten von San Antonio 50, von Neu-Braunfels 61, von Friedrichsburg 20 engl. Meilen. Die Guadalupe, der Cypresscreek mit 2 Armen, sowie der Nordcreek bilden unsere fließenden Gewässer, die Ufer sind mit schlanken Cypressen gesäumt, schöne Prairien bilden die Thäler und hochstämmige Eichen krönen die Hügel. Die Stadt selbst liegt in einem weiten Thale, hat eine reizende Aussicht auf ein fernes Gebirge und ist von dem Cypresscreek in einem Halbkreis umflossen. Am obern Ende der Stadt liegt die nunmehr im Bau begriffene Schneide- und Mahlmühle, welche hoffentlich bis Februar in Thätigkeit sein wird; die Stadt ist in Halbacker-Lots ausgelegt mit breiten Straßen durchzogen und ist weit über den höchsten Wasserstand erhaben. Die Farmlots haben größtentheils fließendes Wasser und sind je nach der Lage und Güte in 10, 20 bis 120 Acker groß locirt und sind alle mehr oder minder mit schönem Holz bewachsen.

In Betreff der Frage, ob dieser Platz berechtigt sei, sich Hoffnungen machen zu dürfen, je zu einem Landstädtchen heranzuwachsen, so weise ich nur auf die Karte. Die weiten fruchtbaren Guadalugethäler, diejenigen des Cypresscreek mit seinen vielen Tributären bieten eine große Masse cultivirbaren Landes dar, die günstigen Wasserverhältnisse der verhältnißmäßig große Reichthum an Holz, die glückliche Lage zwischen San Antonio und Friedrichsburg sind schon an und für sich Garantieen genug, daß wenn in der obern Gegend überhaupt das Bedürfniß existirt, welches das Entstehen eines Centralpunktes wünschenswerth macht, dieser Ort auch selber Zeit mit den andern Städten, die wir an unserer klaren Guadalupe entlang finden, kühn in die Reihe treten kann.

Der billigere Verkauf von kleineren Stücken Land, so wie die Anlage einer guten Mühle, auch dieses sind Vortheile, die in Berücksichtigung gezogen zu werden verdienen und die namentlich dem nur mit beschränkten Mitteln ausgerüsteten Mann eine Gelegenheit bieten, ohne große Opfer zum Grundbesitz zu kommen.

Doch wer mögte wohl sein eigener Prophet sein und muß die Zukunft diese Frage lösen. Ich gebe mich nur der Hoffnung hin, mich von einigen Ihrer Leser oben besuchen zu sehen. Dann weiß ich bestimmt, daß mehrere von ihnen in unseren lachenden Thälern zurückbleiben werden, aber sicher wird ein Jeder sich durch die herrlichen Aussichten belohnt sehn für die kleinen Mühen einer zweitägigen Reise.

Ernest Altgelt.

Unsere Freischule.

Bei unserer letzten Wahl für den Platz eines zu erbauenden Schulhauses wurden bekanntlich nur zwei Plätze in Vorschlag gebracht, nämlich der Platz und das Haus des Herrn C. Rossy in der Kirchstraße und die beiden von Herrn Graemeyer und Herrn Dooley geschenkten Stadtlots zwischen der Jail und dem Wohnhause des Herrn Judson. Wir hatten früher schon in der Zeitung darauf aufmerksam gemacht, daß man noch mehrere Plätze in Vorschlag bringen möge. Niemand hat indeß bei der Wahl einen andern Platz in Vorschlag gebracht und wir haben auch sonst nicht in Erfahrung gebracht, daß noch für einen dritten Platz außer den oben genannten gestimmt worden wäre, Jetzt, nachdem die Wahl vorüber ist, da der Platz zwischen der Jail und dem Wohnhause des Herrn Judson zum Schulplatz mit 22 Stimmen Mehrheit erwählt worden ist, wäre es sehr schwierig diese Wahl zu ändern. Mit einer Stimme Mehrheit hätten die Bewohner der unteren Seguin und Comalstraße bei der letzten Wahl ihren Willen gegen die obere Stadt durchsetzen können. Bei der nächsten Wahl für einen Schulplatz, wenn eine Aenderung stattfinden soll, muß der siegende Theil schon 2 Drittheile aller abgegebenen Stimmen haben. Das Gesetz lautet folgendermaßen: „Eine Mehrheit der in jedem Bezirke abgegebenen Stimmen soll zur dauernden Location des Schulhauses erforderlich sein und darf eine Aenderung derselben nicht eintreten, bis sich eine Mehrheit von 2 Drittheilen der bei solchen Wahlen Stimmenden nach gehöriger in der oben vorgeschriebenen Weise erfolgten Anzeige dafür erklärt hat."

Am besten wäre es, wenn nun aller Zwiespalt wegen der Wahl eines Schulhausplatzes zwischen uns Bürgern aufhörte und wir uns willig dem Willen der Mehrheit fügten, damit in die Hauptsache, in das Zustandekommen einer allgemeinen großen Freischule, keine Stockung eintrete. — Wäre die Schule in das Rossy'sche Local gekommen, dann hätten die Kinder von der unteren San Anton- und Mühlenstraße her einen eben so weiten und schlechten Weg gehabt, wie jetzt die Kinder von der untern Comal- und Seguinstraße. Unser erster Schuldistrict geht hinaus bis zur Farm des Herrn Arnold. Wenn das Schulhaus diesen weit entlegenen Farmen etwas näher kommt, dürfen wir dann weniger fürchten, daß sie sich bald von unserm Districte abscheiden werden, um einen neuen Schuldistrict zu bilden; was in vieler Hinsicht gut ist, wenn es nicht geschieht, denn eine größere, zahlreich besuchte Schule kann besser in passende Classen abgetheilt werden und kann Lehrer vom niedrigsten Elementarunterricht bis zur höhern Realschule anstellen und, was vielleicht auch nicht außer Acht gelassen werden darf: unsere Schule des ersten Districts bleibt dadurch nicht ausschließlich eine Stadtschule, wodurch schon von vorn herein ein Unterschied zwischen Stadt- und Farmerskindern sich bilden könnte, der keineswegs vortheilhaft auf die künftige Generation einwirken würde. Je größer eine solche Volksschule ist, desto besser. Je mehr können dann selbst höhere Zweige des Unterrichts auf derselben gelehrt werden für Kinder, die diese Schule zur Ausbildung als Mechaniker, und als Vorschule zu höheren Studien im Allgemeinen benutzen wollen. Und je größer eine solche Schule ist, desto mehr ist sie vom Winkelschulengeist entfernt und ist eine Bildungsschule für einen künftigen Gemeingeist, wenn diese Kinder einst Bürger geworden sind, und sich von Jugend auf in all ihren bedeutensten Lebensäußerungen, im Lernen und Spiel und Benehmen, kennen gelernt haben.

Zu einer solchen Schule müssen wir aber vor allen Dingen erst ein geräumiges Schulhaus haben, ein Haus von wenigstens 4 Räumen von 20 bis 30 Fuß im Lichten. Ein zweistöckiges Haus soll in diesem Falle wohlfeiler kommen, als ein einstöckiges; immerhin wird ein solches Haus circa $ 3000 kosten. Wenn wir nicht bauen können, müssen wir vorerst miethen; miethen ist indeß im Grunde genommen theurer als Bauen, denn unter 15 Procent des Anlagecapitals wird man hier in Braunfels wohl kein gutes Local zu miethen bekommen. Darum sollten wir bauen, denn Bauen ist nicht nur wohlfeiler als Miethen, sondern auch sicherer, daß man nicht von der Laune eines Miethsherrn zur unbequemsten Zeit ausgetrieben wird und durch den Neubau eines Schulhauses können wir auch dasselbe am vortheilhaftesten und geeignetsten einrichten und nebenbei würden unsere Handwerker noch etwas dabei verdienen.

Die nächste Zukunft wird es zeigen, ob Gemeingeist oder Zersplitterungssucht bei uns die Oberhand behält.

Neu-Braunfels, 31. Oktober. In der heutigen Sitzung des Acker- und Gartenbau-Vereins wurden unter andern folgende Beschlüsse gefaßt:

Daß in nächstem Jahre eine Ausstellung stattfinden solle, bei welcher folgende Preise vertheilt werden sollen:

1) $ 10 für den Bushel des besten in Comal County gezogenen Weizens.
2) $ 10 für einen halben Center des besten in Comal County gezogenen Tabacks.
3) $ 10 für 25 Pfund der besten in Comal County gezogenen Oelfrucht.
4) $ 10 für die größte Zahl der hier gezogenen Heckenpflanzen.
5) $ 10 für die besten in Neu-Braunfels und Umgebung gezogenen Pfirsiche.
6) $ 10 für 10 Pfund des besten hier gezogenen Hopfens.

Ferner berichtete Herr A. Rossy, daß er die Danksagungsbeschlüsse an Thos. Afflick für die geschenkten Bäume ꝛc. abgefaßt und im Namen der Gesellschaft an denselben abgeschickt habe. Sodann wurde zur Wahl der Beamten für das folgende Jahr geschritten. Gewählt wurden zum Präsidenten des Vereins L. C. Ervendberg, zum Vicepräsidenten F. Lindheimer, zum Sekretär H. Seele und zum Schatzmeister A. Ferke.

Die beiden Committees, nemlich jenes für praktische Versuche, so wie das Vollziehungscommittee wurden beibehalten und die Mitglieder eingeladen für das nächste Jahr mit gleichem Eifer ihre Leistungen fortzusetzen. Herr A. Rossy wurde an die Stelle des Herrn C. Rossy zum vollziehenden Committee gewählt und festgesetzt, daß Mitglieder und Nicht-Mitglieder des Vereins, wenn sie für die nächste Sendung des Vereins von den Vereinigten Staaten Bestellungen zu machen haben, sich deshalb im Verlauf des nächsten Monates an Herrn A. Rossy zu wenden haben.

— Ueber die am 15. d. M. hier gestohlenen Pferde ist eine vollständige Entdeckung gemacht worden. Am 27. wurde nemlich ein bei dem erwähnten Diebstahl Betheiligter, Andreas Wegner mit Namen, von den Herrn Schraub und Herrn Helmke hierher vor den Friedensrichter Herrn Harms gebracht, wo er ein freiwilliges Geständniß ablegte, nach welchem er in der Nacht vom 15. durch zwei Amerikaner und zwei Mexikaner gezwungen worden sei zu jenem Diebstahle behülflich zu sein. 17 Pferde wurden hier in der Prairie und von den Farmen an der San-Antoniostraße und 2 bei Wickemann über die Guadalupe gestohlen. Schon hinter dem San Marcos fiengen die Diebe an die Pferde zu verkaufen. Wegner beschrieb genau alle Pferde, wo sie gestohlen waren, wo und für wie viel sie verkauft wurden. In Allem wurden $ 453 für diese Pferde gelöst. Die Diebe hat Wegner ebenfalls ganz genau und kenntlich beschrieben. Wegner war früher in Diensten bei Herrn Leinert und bei Herrn Sühl an der Santa Clara. Vermuthet wird, daß dieselbe Bande von Pferdedieben den Diebstahl in Smithsons Valley verübt haben, wo mehrere Pferde mit Pfeilen erschossen wurden. Einen Bündel Pfeile nemlich soll ein Mann in Herrn Ferguson's Store gelassen haben und es wird vermuthet, daß der Mann, welcher die Pfeile dort ließ, zur Bande gehört. Schon gleich Anfangs wurde die Vermuthung aufgestellt, daß die letzten innerhalb der Settlements verübten Pferdediebstähle nicht von Indianern, sondern von Mexikanern und Amerikanern durch Beihülfe zweier Deutschen verübt worden seien.

— Letzten Montag Morgen vor Tagesanbruch fiel ein Mann Namens Bernhard von der 18 Fuß hohen Gallerie an dem Hause des Herrn Jacob Schmitz auf die Straße. Erst am Morgen fand man den von Kälte fast Erstarrten vor der Thüre auf der Straße liegen (wir hatten in jener Nacht nur 6 Grad Reaumür). Mit dem Leben wird er wohl davon kommen. Aeußerlich sieht man keine besondere Verletzung, jedoch ist es möglich, daß er innerlich durch den hohen Fall starke Verletzungen erlitten hat, da er noch nicht von dem Bette aufstehen kann.

San Antonio. Unsere Kaufleute empfangen fortwährend große Waarensendungen. Unsere Stores machen lebhafte Geschäfte und es findet in unserer Stadt ein Leben und eine Thätigkeit statt, daß man glauben könnte San Antonio sei ein bedeutender Handelsplatz. Und so ist es auch. In S. A. werden so viele kaufmännische Geschäfte gemacht wie in irgend einer Stadt von doppelter Größe in dem ganzen Westen.

In **Texana** wurde wegen des beständigen Regens und hohen Wasserstandes diesen Herbst keine Court gehalten.

Zu **Columbia** am Brazos gilt das Korn 75 Cents und selbst für diesen Preis sind die dortigen Farmer noch nicht sehr um den Verkauf besorgt; da sie nächstes Frühjahr $ 1. 50 für den Buschel zu bekommen hoffen.

New-York. 14. Okt. Nach aus Quebeck eingetroffenen Berichten hat das Schiff Cambridge jenen Hafen mit einer Anzahl der Passagiere der Arctic erreicht. Unter den Geretteten befinden sich Capt. Luce, Commandeur der Arctic, George F. Allen von New-York, James Smith von Edinburg und Herr Smith.

— 25. Sept. Bedini, der bekannte Bischof von Theben, ist zum päpstlichen Nuntius für Portugal ernannt worden.

— Man berechnet, daß seit dem 1. August ohngefähr 6000 Emigranten wieder in ihre europäische Heimath zurückgekehrt sind. Das gedrückte Geschäftswesen und die hohen Preise der Nothwendigkeiten des Lebens entmuthigten sie.

— Weitere Nachrichten über die Arctic. Es ist der französische Propeller Vesta, der bei dem unglücklichen Zusammenstoß mit der Arctic betheiligt war. Derselbe ist in St. Johns mit 81 der Passagieren der Arctic, die er gerettet hatte, angekommen. Ein anderes Boot mit 40 Passagieren und Matrosen der Arctic ist gerettet und nach Newport, R.-J., gebracht worden. Demnach beträgt die Zahl der bis jetzt geretteten Passagiere und Mannschaften der Arctic, soweit die Berichte lauten, 103.

Unter den Geretteten befindet sich James Thompson von New-Orleans.

Die Arctic ist in Europa und den Ver. Staaten vollständig versichert.

Der Bericht, daß 40 Passagiere der Arctic in Warren, R.-J., angekommen sind, hat sich als unrichtig herausgestellt.

Die bis jetzt in St. John, N.-B., angekommenen Geretteten belaufen sich auf 48, einschließlich derer, die von der Vesta aufgenommen worden sind. Unter der ganzen Zahl sind nur 14 Passagiere; der Rest besteht aus Matrosen, Feuerleuten ꝛc. der Arctic. Große Entrüstung herrscht gegen diese, die sich der Boote mit Gewalt bemächtigt und die Passagiere verlassen haben.

Die Passagiere, die von der Europa aufgenommen worden sind, sprechen die feste Ueberzeugung aus, daß die Familie von Herrn Collins umgekommen ist.

Herr Collins soll in Folge dieses Verlustes dem Wahnsinn nahe sein.

Es fehlen noch zwei Boote, von deren Rettung man keine Nachricht erhalten hat.

Unter den Vermißten befinden sich die Herren James North und Smith, beide Cotton-Broker, aus New-Orleans.

— Capt. Reed von der Brig Crocus berichtet, daß er am 2. Okt. um 4 Uhr Nachmittags in 41 Grad Br. 71 Grad 20' L. einen Fisch unter dem Sterne seines Fahrzeugs beobachtete, der ganz verschieden von allen Fischen war, die er je sah. Der Fisch war 75 bis 80 Fuß lang und hatte gleich einem Cameel einen Buckel auf dem Rücken. Die Finnen schienen geformt wie die Blätter eines Propellers. Capt. Reed kennt Wallfische gut und hat nie einen gesehen, der diesem Fische ähnelte.

— Richter Benning vom Supreme Gerichte Georgias hat entschieden, daß die Gerichte dieses Staates von den Gerichten der Ver. St. durchaus unabhängig wären. Dies übertrifft selbst die Entscheidung des Supreme-Gerichts von Wisconsin, welche das Auslieferungsgesetz für constitutionswidrig erklärte.

Cincinnati, 7. Okt. — Covington (uns gegenüber, am andern Ufer des Ohio) ist der Schauplatz großer Aufregung zwischen den Amerikanern und Deutschen. Ein Deutscher, dessen Namen wir nicht erfahren konnten, erschlug einen kleinen Knaben, der ihn einen „alten Dutschman" schimpfte, auf der Straße. Der Mörder wurde sogleich verhaftet und man hat Drohungen ausgestoßen, daß heute Nacht das Gefängniß erbrochen und an dem Thäter summarische Rache verübt werden solle. Die Beamten treffen Vorkehrungen, um die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.

In **Troy** confiscirte die Polizei am Donnerstage von verschiedenen Bäckern eine Quantität Brod, die das gesetzlich vorgeschriebene Gewicht nicht hatte.

Boston, 13. Oktb. Der Cunard-Dämpfer Europa ist hier mit 14 Personen, die sich auf der Arctic befanden, eingetroffen; sie wurden von der Europa in Halifax an Bord genommen. Unter diesen befinden sich Herr Dupasseur aus New-Orleans und F. von Mayer aus Mexiko.

Detroit. Mangel an Nahrung hat die Bären aus den Hinterwäldern Canadas zahlreich nach den offenen Feldern getrieben. Viele Farmers erlitten durch sie Verluste an Vieh, weßhalb sie kürzlich einen Kreuzzug gegen die Maraudeure unternahmen und etwa ein Dutzend erschossen.

Louisville, 30. Sept. Der Steamer Malta sank im Ohio in der Nähe von Paducah. Ein Cabin- und 25 bis 30 Deckpassagiere haben, wie man befürchtet, dabei ihr Leben eingebüßt. — Keine weitern Einzelnheiten bis jetzt.

Mexiko. Santa Anna befindet sich mit dem ganzen diplomatischen Corps auf gespanntem Fuße, weil dasselbe am Jahrestage der Unabhängigkeit, am 27. Sept., auf einem zur Feier des Tages gegebenen Balle nicht in Uniform erscheinen wollte. Der Correspondent der Bee giebt über eine andere Differenz Aufschluß, die zwischen unserm Gesandten, Col. Gadsden, und dem mexikanischen Gouvernement stattgefunden hat. — Ein Dekret war nemlich erlassen worden, das bei Anbrechung einer schweren Strafe eine allgemeine Illumination der Stadt am 27. anbefahl. Herr Gadsden sah in diesem Dekret, das keine Ausnahmebestimmung für Fremde enthielt, eine Verletzung der Würde und Privilegien seiner Landsleute. Er erließ daher ein Circulär an dieselben, in dem er ihnen mittheilte, daß sie durch das Dekret nicht gebunden seien zu illuminiren, und in Bezug darauf ganz ihrer Neigung folgen könnten. Herrn Bonilla, Ministerpräsident, setzte er von diesem Schritt in Kenntniß. Am Abend desselben Tages illuminirte Gadsden weder sein Haus, noch zog er die Flagge der Ver. Staaten auf.

Herr Bonilla antwortete in einer scharfen Note und soll darin die Mittheilung von Herrn Gadsden für insultirend erklärt haben. Santa Anna und sein Cabinet sollen über die Haltung von Gadsden ganz in Verwirung gerathen sein.

Guaymas. Der Steamer Goliah bringt Nachrichten von der höchsten Wichtigkeit von Guaymas. Zwei Deutsche hatten die Nachricht nach Fort Juma am 1. September von Guaymas, welches sie am 10. August verlassen, gebracht, daß Graf Raousset Boulbon daselbst Anfangs August in einem kleinen Boot angekommen, von wenigen Freunden begleitet. Er landete sogleich und stellte sich an die Spitze der im Dienste Sonoras befindlichen französischen Truppen, die ihn mit Enthusiasmus empfingen. Nachdem er seine Truppen organisirt, machte er eine Demonstration gegen die Regierung. Die Sonorianer rückten aus, unterstützt von der deutschen Compagnie unter Colonel Seefeldt, und der Compagnie, aus Irländern und den übrigen Fremden gebildet, die 2 schwere Kanonen und eine Haubitze mit sich führten.

Ein verzweifeltes Treffen fand in den Straßen von Guaymas statt. Die Deutschen und Irländer richteten mit ihrer Batterie große Verheerungen an, und die Franzosen fielen reihenweise bei jedem Schuß. Wüthend warfen sie sich, Graf Raousset an der Spitze, auf die Batterie, drangen bis an die Mündung der Kanonen vor und wurden abermals zurückgeworfen. Boulbon hatte 400 Mann, die sämmtlich mit verzweifeltem Muthe fochten; sie konnten jedoch die Deutschen und Irländer nicht aus der Batterie vertreiben, während sie die Mexicaner von allen Seiten in die Flanke faßten. Mitten in den Wogen der Schlacht forderte Raousset den Obersten der Sonorianer zum Zweikampf; er ward angenommen, doch ehe die Kämpfer an einander kamen, fiel Raousset, durch eine Kugel schwer im Nacken verwundet, vom Pferde. Die Sieger erhoben ein Triumphgeschrei, die Franzosen hörten auf zu feuern und ergaben sich. Boulbon wurde gefangen und sollte, trotz sei

[illegible] 26.) der Fort Constantin, gegenüber dem Fort Alexander, am Eingange des Hafens, der daselbst 4/5 Meilen breit ist, begonnen haben. Fort Constantin wurde zerstört und 2 andere Forts, jedes mit 200 Geschützen montirt, wurden gleichfalls genommen. Von der russischen Flotte wurden 600 Geschütze erbeutet.

Fürst Mentschikoff soll sich bis ans äußerste Ende der Bai mit dem Reste seiner Streitmacht zurückgezogen und erklärt haben, er werde die Flotte verbrennen, wenn ein Versuch gemacht wurde, ihn anzugreifen.

Die Verbündeten sollen ihm 6 Stunden Bedenkzeit bewilligt haben.

Nach den letzten Berichten hatte Fürst Mentschikoff die Flotte übergeben.

Fürst Gortschakoff soll eine Depesche erhalten haben, die diesen Bericht bestätigt.

6 russische Kriegsschiffe sollen aus dem Hafen von Sebastopel entkommen sein.

Nach einem andern Bericht begannen die Verbündeten damit, daß sie Fort Constantin von der Land- und Seeseite angriffen und dasselbe nach einer tapfern Vertheidigung mit Sturm nahmen. Darauf begannen die Verbündeten die Stadt Sebastopel und die Flotte zu bombardiren. 10 russische Linienschiffe wurden dabei in den Grund gebohrt.

Die Forts wurden darauf, eins nach dem andern, meistens mit Sturm genommen und 800 Geschütze zum Schweigen gebracht.

Der Verlust der Russen in Sebastopel wurde allein auf 18000 Todte angegeben.

Die befestigte Position der Russen an der Alma wurde von 60,000 Russen vertheidigt, doch nach einem viersündigen Kampf mit dem Bajonet genommen, wobei die Verbündeten 2800 Todte und Verwundete und die Russen 6000 Mann verloren.

Nicht ein einziger englischer General wurde bei dieser Gelegenheit verwundet, dagegen fiel der französische General Thomas, während General Conroy (Canrobert?) verwundet wurde.

Ein zweites Treffen fand auf der Ebene von Kalantan statt, das nach mehrstündigem Gefecht mit der Niederlage der Russen endete.

Die eingelaufenen Berichte sind sehr widersprechender Natur. Nach einigen wurde der Garnison von Sebastopel freier Abzug bewilligt, doch von ihr vorgezogen, in Gefangenschaft zu gehen.

In St. Petersburg soll unter dem 20. September eine telegraphische Depesche eingetroffen sein, in der Fürst Mentschikoff meldet, daß er seine Truppen unbelästigt von Sebastopel zurückgezogen habe und er in Baltschik (Balczisaraa?) Verstärkungen erwarte.

Von Constantinopel wird berichtet, daß daselbst ein französischer und 3 russische Generäle, alle verwundet, eingetroffen seien.

Marschall St. Arnaud und Lord Raglan haben den Angriff in Person befehligt. Prinz Napoleon soll sich sehr tapfer erwiesen haben. (Jedenfalls ein sehr zuverlässiger Bericht!)

Die Nachricht von der Schlacht an der Alma war 8 Stunden nach der Abfahrt der Europa, am 30. September, in London eingetroffen.

— Die erste Schlacht zwischen den Verbündeten und Russen auf der Krim fand am 20. September an der Alma statt. Sie war von dem bereits gemeldeten Erfolge begleitet. Die Russen zogen sich auf Sebastopel zurück und faßten auf den die Stadt beherrschenden Höhen Position. In dieser Stellung wurden sie am 26. September angegriffen und vollständig aufs Haupt geschlagen. Menschikoff zog sich mit den Trümmern seiner Armee hinter die Mauern der Stadt zurück und hielt sich nach den letzten Berichten daselbst, obgleich die Stadt durch Granaten von den Verbündeten an mehreren Stellen in Brand geschossen worden war. Die meisten Forts, welche die Stadt beherrschen, befanden sich in den Händen der Verbündeten.

— Ostsee. Am 19. September trennte sich die französische Flotte von der britischen, um nach Frankreich zurückzukehren.

Man erwartet in England bald Nachrichten von einem Bombardement von Reval zu erhalten. Doch hielt es die engl. Presse für ungerathen, während Abwesenheit der französischen Flotte in dieser späten Jahreszeit eine solche Operation zu unternehmen.

— Weißes Meer. Capt. Lyons hat der brittischen Admiralität die Zerstörung der Stadt Kola amtlich angezeigt; er brannte dieselbe nieder, ohne einen Mann zu verlieren.

— Rußland. Es wird gemeldet, daß der Czar auf keinen Fall nachgeben werde. Er hat abermals für 6 Millionen Papiergeld ausgegeben.

Aus den Ostseeprovinzen kommt die Nachricht, daß die Unzufriedenheit der dortigen Bevölkerung zunehme und daß selbst eine Revolution nicht unwahrscheinlich sei.

Asien. In Singapore haben die Europäer aus ihrer Mitte Freicorps zur Abwehr möglicher Angriffe Seitens der Chinesen gebildet. Man hegt dort noch immer Besorgnisse vor einem Angriffe durch russische Kriegsschiffe; die Stadt könnte nicht den mindesten Widerstand leisten.

Der Aufstand in China geht seinem Ende entgegen. Die Rebellenarmee ist zwar numerisch angewachsen, leidet aber Mangel an allem Nöthigen; Krankheit und Zerwürfnisse haben alle Bande der Ordnung zerrissen und alle Corps sind in der Auflösung begriffen.

In Shanghai war der Verkehr im vorigen Jahre sehr bedeutend. Die Einfuhren betrugen 4,045,144 Pfd. Sterling, die Ausfuhren 3,220,203 Pfd. Sterling.

Aus Ningpo wird berichtet, daß die portugiesische Corvette Don Joao I. die Stadt bombardirt und eine Kriegsschonke genommen habe. Die Seeräuber-Flotten sind außerordentlich zahlreich; die Häfen von Heng Kong, Shanghai, Canton und Amoy werden jedoch durch eine hinlängliche Anzahl englischer Kriegsschiffe bewacht.

Vermischtes.

Die Riesen-Bäume in Sonora.

Durch freundschaftliche Mittheilung erhielt die Redaction des Neu-Yorker Demokraten folgenden folgenden sehr interessanten Auszug aus einer Privat-Correspondenz aus Sonora:

Sonora, im August 1854.

Im Laufe des vorigen Monats hatten wir hier kein Wasser zur Geldwäsche und ich benutzte mit 4 Kameraden diese Muße, um einen Ausflug nach den merkwürdigen Riesen-Bäumen zu machen. Der Ort liegt etwa 30 Meilen von hier entfernt. Nachdem wir 15 Meilen zu Fuß zurückgelegt, mietheten wir ein Fuhrwerk und fuhren an Ort und Stelle. Dort angekommen fanden wir eine recht gemüthliche Herberge — unter einem von Riesen getragenen grünen Land — oder besser gesagt Nacht-Himmel von erdenklichen Bäumen. Auf dem einen Baume, der umgehauen ist, hat der Wirth der Herberge einen schönen Tanzboden eingerichtet. Zu diesem Zwecke wurde der Stamm etwa 4 Fuß über der Erde mit Hülfe von Axt und Pumpbohrer ausgearbeitet und eine dem Fußboden gleiche Fläche glatt gehauen, worauf bequemlich 10 Paare bequem tanzen können. Der Durchmesser dieses Baumes beträgt 27 Fuß und 3 Zoll. Ich habe genau 1242 Ringe vom Herzen bis zur Rinde gezählt, wornach der Baum eben das Alter haben müßte. Sein Umfang beträgt 92 Fuß — 14 Mann mit ausgestreckten Armen können ihn kaum umspannen. Seine Rinde selbst ist glätter wie die Ceder, ebenso die Nadeln nur anstatt platt, rund, der Zapfen (die Frucht) 1½ Zoll lang und 1 Zoll dick. Das Holz ist weich wie das der Zuckertanne und von der Farbe der spanischen Ceder, wovon die Cigarrenkisten gemacht sind. Im Ganzen habe ich 115 solcher Bäume hier gezählt.

Die Namen der vorzüglichsten und ihre Beschaffenheit sind wie folgt.

1. Die drei Schwestern scheinen aus einem Stamme zu wachsen; der höchste ist 325 Fuß hoch, alle zusammen haben einen Umfang von nette 93 Fuß.

2. Die zwei Bäume, 226 und 227 Fuß hoch. Der eine ist am Fuße hohlgebrannt und hat 21 Fuß im Durchmesser. Die Brände entstehen hier gewöhnlich aus Unvorsichtigkeit, während der Hitze, wo das Gras verdorrt ist und leicht brennt. Oft brennt meilenweit Alles rein aus und der Zunder in den morschen Bäumen glimmt oft Monate lang hindurch.

3. Die Einsiedler-Hütte ist hohl gebrannt, innerhalb beträgt die Höhlung 125 Fuß Höhe und ist 27 Fuß im Durchmesser mit einem förmlichen Schornstein. Der Baum hat 36 Fuß im Durchmesser.

4. Panadelphia ist ganz gesund und grün, 350 Fuß hoch und 56 Fuß im Umfang.

5. Der alte Junggeselle ist 300 Fuß hoch und 50 Fuß im Umfange, ebenfalls ausgebrannt und hohl.

6. J. M. Wooster, von dem Entdecker dieser Bäume so genannt, ist 320 Fuß hoch und hat 23 Fuß im Durchmesser.

7. Vater der königlichen Familie. Dies ist der größte unter den Bäumen. Er ist umgefallen und trocken und schon in die Erde eingesunken. 22 Fuß seiner Dicke liegt noch über der Erde mit einer Höhlung von 15 Fuß Höhe und 150 Fuß Tiefe. Ein Mann zu Pferde kann bequem darin umherreiten und umdrehen. Die ganze Länge des Raumes ist 350 Fuß. Oben darauf wachsen Stachel- und Johannisbeeren, auch Erdbeeren und Gras.

8. Mutter des Waldes. Dieser Baum ist 336 Fuß hoch und 91 Fuß im Umfange. Die Rinde desselben ist 125 Fuß abgenommen, die Stücke numerirt, um nach Europa zum Ausstellen geschickt zu werden.

9. Die Zwillinge sind bis 30 Fuß hoch vom Boden zusammengewachsen, beide haben 91 Fuß im Umfange, der höchste ist 325 Fuß hoch.

10. Onkel Toms Hütte ist unten ganz hohl. Neulich speisten 18 Personen darin mit aller Bequemlichkeit.

11. Der große Baum ist umgehauen und wird zu Möbeln zerschnitten. Man haut Stücke von 24 Fuß Länge ab, sprengt sie mit Pulver und verbraucht sie alsdann.

Von dem Baume mit dem Tanzboden haben Spekulanten die Rinde abgenommen, um sie in New-York auszustellen.

Außer diesen Bäumen befinden sich noch ungeheure Zuckertannen daselbst — ich habe eine gesehen, die glatt und kerzengrade erst in der Höhe von 240 Fuß die Aeste hatte. Sie hat 8 Fuß im Durchmesser. Es giebt auch welche von 10 Fuß Durchmesser, aber bei Weitem niedriger. Auch gewöhnliche Cedernbäume von 5 Fuß Durchmesser findet man hier — ihr Holz ist indeß weicher wie, sonst — ebenso Rothtannen. Die Kaiserkrone wächst daselbst wild und üppig — wir haben sogar ein schneeweißes Exemplar gefunden — sie hatte 6 Blätter, 1 Stempel und 6 Staubfaden.

John Henry Emmer.

Das Pfropfen der Weinstöcke. — Das Pfropfen der Weinstöcke wird unter den Weinbauern Frankreichs mit jedem Tage allgemeiner und verdient die Aufmerksamkeit der Gärtner, denn dieses Verfahren bietet gar große Vortheile dar. Einen Weinstock verjüngen und die Art seiner Trauben nach Belieben ändern zu können, ist viel werth. Sonst pflanzte man einen Weinstock, und wenn er aus verschiedenen Ursachen sich nicht tauglich bewies, so blieb nichts übrig, als ihn auszureißen und einen andern zu pflanzen. Aber wie viele Zeit und wie viele Trauben gehen hierbei verloren, während ein gepfropfter Weinstock sofort wieder tragbar ist, und schon in demselben Jahre Trauben trägt, die man jedoch, um den Stock nicht zu schwächen und um starke Reben zu ziehen, ausbrechen muß. Werden späte Sorten auf Stämme früher Sorten gepfropft, so werden die Trauben früher und sicherer reif, und man kann daher durch das Pfropfen reiche und schöne Ernten spätreifer Trauben erhalten. Auch wird, wie die Erfahrung bewiesen hat, die Menge der Trauben dadurch vermehrt, denn die gepfropften Stöcke tragen leichter, als die ungepfropften und sobald ein alternder Stock aufhört, reich zu tragen, was bei den frühesten Sorten am frühesten eintritt — kann man durch Pfropfen den Stock verjüngen und ihm seine volle Tragbarkeit wiedergeben.

Sir Charles Lyell, der berühmte englische Geolog, war von seiner Regierung beauftragt, über den in sein Fach einschlagenden Theil der großen Industrie-Ausstellung zu New-York Bericht zu erstatten. Er hat dies in einer Ausarbeitung gethan, welche eine vollständige Uebersicht über die geologische Beschaffenheit des Bodens der Vereinigten Staaten gewährt und daher von allgemeinem wissenschaftlichem Interesse für die Erdkunde ist. Die Abhandlung befindet sich unter den auf Befehl der britischen Regierung dem Parlament in seiner jetzigen Session vorgelegten Berichten und ist auch im Druck erschienen. Sir Ch. Lyell war mit dem geographischen und geologischen Charakter eines großen Theils der Ver. Staaten schon durch eigene Anschauung bekannt, als er an die Arbeit ging; er hatte in den Jahren 1841, 1846 und 1852 in Gesellschaft des geologischen Inspektors des Staates New-York, Professor James Hall, mehrere Reisen durch verschiedene Gegenden der Union zum Zweck naturwissenschaftlicher Forschungen unternommen, und sein damaliger Reisegefährte ist ihm bei den Studien, welche er über den geologischen Theil der New-Yorker Ausstellung gemacht, vielfach behülflich gewesen. Die Mineralien und Erze waren auf dieser Ausstellung, eben so wie auf der zu London, in einem besonderen Raum ausgebreitet und nach Art einer geologischen Karte der Vereinigten Staaten geordnet. Zu besserer Erläuterung waren dergleichen Karten daneben ausgelegt; doch ist bis jetzt die geologische Aufnahme des Terrains erst in 8 Staaten der Union ganz vollendet, in Massachusetts, Rhode-Island, Connecticut, New-Hampshire, New-York, New-Jersey, Delaware und Süd-Carolina. In 15 anderen Staaten ist eine solche Arbeit von den gesetzgebenden Behörden auch angeordnet, aber noch nicht beendigt; es sind dies die Staaten Maine, Vermont, Pennsylvanien, Maryland, Virginien, Nord-Carolina, Georgien, Alabama, Tennessee, Michigan, Ohio, Indiana, Illinois und Missouri. Von denjenigen Staaten, wo die geologische Aufnahme vollendet ist, liegen auch dergleichen Karten bereits vor; außerdem wurde auch von Alabama, obgleich dort die Aufnahme noch nicht abgeschlossen ist, bereits eine geologische Karte herausgegeben. Von verschiedenen Theilen der Vereinigten Staaten existiren noch andere, die aus Privatforschungen einzelner Gelehrten hervorgegangen sind. In der Einleitung des Lyellschen Berichts ist eine interessante Charakteristik der geologischen Beschaffenheit des Bodens der amerikanischen Union gegeben. Die Eigenthümlichkeiten, durch welche sich dieselbe in dieser Hinsicht von andern Ländern der Erde unterscheidet, sind danach im Wesentlichen folgende: Unermeßlichen und ununterbrochenen Flächen, welche sich durch außerordentliche Fruchtbarkeit zum Ackerbau so vorzüglich eignen, fehlt es dagegen an werthvollen mineralischen Producten, mit Ausnahme von Kalk und den gewöhnlichen Baumaterialien. Gewissen Theilen des Landes liegen daher die Hülfsmittel für Fabrik- und Manufakturwesen sehr fern, und es entgeht ihnen dieser natürliche Vortheil. Es giebt indeß auch andere ausgedehnte Gegenden, welche mit trefflichem Kulturboden, auch Mineralreichthum und sonstige für Fabrik-Unternehmungen erforderliche Bedürfnisse vereinigen. Manche an mineralischen Produkten reiche Erdstriche liegen an den äußersten Grenzen der bewohnten Landestheile; andere sind ihrer allzu entfernten und unzugänglichen Lage wegen bis jetzt noch ganz unberührt geblieben. Diese bieten sich also noch einer künftigen Nutzung dar, wenn erst auch jene fernen Gegenden mit Ansiedelungen bedeckt sein werden. So viel ergiebt sich auch aus dieser Uebersicht, daß die Vereinigten Staaten, da sich innerhalb derselben erst in weiten Dimensionen der Mangel und der Ueberfluß der einzelnen Landstriche ergänzen und ausgleichen lassen, mehr als irgend ein Land der Erde darauf angewiesen sind, sich mit den schnellsten und vielfachsten Verkehrsmitteln auszustatten.

Eine Schwester von Deaf Smith, dem bekannten Spion und Revolutionshelden von Texas, befindet sich jetzt in ärmlichen Umständen zu Houston. Sie ist alt, krank und schwach.

Mehrere Ladungen von Mehl sind von Liverpool nach Neu-York verschifft worden; ein sicheres Zeichen, daß in Nordamerika dieser Artikel jetzt theurer ist als in England.

Die Menge des Weizens, welcher dieses Jahr in Californien geerntet wurde ist so groß, daß sie den Bedarf bei weitem übersteigt und ein Theil zur Ausfuhr bestimmt werden muß.

Anzeigen.

The State of Texas }
County of Comal } To November Term of the County Court of Comal County for the settlement of Estates of deceased persons etc.

Carl Richter Administrator of the Estates of Heinrien Jonas and Louise Jonas deceased late of said County having in Regular Session October 1854 of said County Court filed his settlement with said Estates and has also filed his Petition for partition and distribution of said Estate among the hetrs.

Public notice is hereby given. that action of said County Court will be had upon said Estates at the Term of said Court in regular session at the Court house of said County commencing on the last monday the day of November A. D. 1854. When and where the heirs and all interested in said Estates are notified to appear and make their objections to said settlement of Estates if they can. And to shew cause if any they have why partition and distribution of said Estates shall not be made among the heirs at said November Term of said Court.

Witness my hand and the seal of said County Conrt at
(L. S). New Braunfels, October the 31. A. D. 1854.
C. Seabaugh, Clk. C. Court Comal County.

The State of Texas }
County of Comal } To November Term 1854 of County Court Comal County for the settlement of Estates of deceased persons etc.

Public notice is hereby given, that William Seekatz Administrator of the Estate of Henry Roeser dec. late of said County filed in Court at its October term for 1854 his final account with said Estate. And that all pereous interested in said Estate are hereby notified to appear in said Court to be held at the Court house of said County at its November term Regular session beginning on the last Monday of November A. D. 1854 and them and there object to said final account if they can.

Witness my hand and the seal of said County Court at
(L. S.) New Braunfels October the 31. A. D. 1854.
50-1] C. Seabaugh, Clk. O. Court Comal C.

Aufforderung.

Ich sehe mich nunmehr genöthigt, Pauline Conrads in Springtown resp. ihren Vater öffentlich aufzufordern, dafür zu sorgen, daß mir der Betrag des Wechsels, dessen Verwerthung ich ihnen von Deutschland aus anvertraute, endlich zurückerstattet werde und wenigstens im Geldpunkte nach Pflicht und Gewissen zu handeln, wie ich es als ihr Generalmandatar ihnen gegenüber auch gethan. Von ihrem Bruder (resp. Sohne) Gustav, der den Wechsel verwerthete, konnte ich bisher Einiges auf Abschlag, so wie ein Schuldbekenntniß erhalten und auch dieses nicht ohne Unannehmlichkeiten.

50) San Antonio, den 21. October 1854. **Aug. Jungbecker.**

Holloway's Salbe und Pillen sind das einzige unfehlbare Mittel gegen Hautausschläge und Finnen. John Youngelowe war durch seine Jugendvergehungen ein bedauernswerthes Opfer dieses Uebels, indem er buchstäblich mit Finnen bedeckt war, so daß er anständiger Weise nicht in menschlicher Gesellschaft erscheinen konnte. Vor 8 Wochen machte dieser junge Mensch (26 Jahr alt) einen Versuch mit Holloway's Salben und Pillen, bei deren endlichem Gebrauch sein Blut so gekühlt und gereinigt wurde, daß sämmtliche Finnen verschwanden und er jetzt einer völligen Gesundheit genießt. Die Arzenei ist fähig jede Hautkrankheit zu heilen, selbst wenn es ein 20 Jahre altes Uebel ist.

L. Moke.

Texas, Austin, Soap Factory.

L. Moke in Austin erbietet sich, alle Arten Seife eigener Fabrik zu den billigsten Preisen und in bester Qualität zu liefern. Auch kauft derselbe den höchsten Preis baar für Fett. Fettsendungen von Neu-Braunfels aus übernimmt der Fuhrmann Hr. Koch. [47—10

Anzeige.

Vom 1. October an, werden alle Güter, die für meine Freunde im Innern des Landes an unser Haus übermacht werden, am unteren Werft (Powderhorn) in Empfang genommen und weiter befördert werden. Desgleichen wird alle Baumwolle und andere Landesprodukte, die von mir verschifft werden sollen, daselbst in Empfang genommen und verschifft werden.

Mein Geschäft in hiesiger Stadt werde ich bis auf Weiteres hier fortsetzen.

Indianola, Sept. 4. 1854.

47—50] **Aug. Fromme.**

Administrators - Notice.

The undersigned having been appointed by the Probate-Court of Gillespie County at its September term 1854 Administrator of the Estate of Georg Huebner. Notifies all persons indebted to said Estate to make immediate payment and those havingt claims agains said Estate to present them as prescribed by law.

Fredericksburg, October 11. 1854.

47—52) Christian Durst, Administrator.

ADMINISTRATION-NOTICE.

The undersigned having been appointed by the Probate Court of Gillespie County at the August term 1854 Administrator on the Estates of the following deceased persons, viz:

Henrich Egers,
Friedrich Egers,
Caspar Abe,
Georg Gottbehnet.

This is therefore to notify all persons having claims against said estates, to present them, duly authenticated, within the time prescribed by law, for payment.

Fredericksburg, October 11. 1854.

47-52] Valentin Hohman, sen. Admininistrator.

ADMINISTRATION-NOTICE.

The undersigned having been appointed at the August term '54 by the Probate Court of Gillespie County Administrator of the Estate of Carl Franz deceased.

All persons having claims against said Estate are hereby notified, to bring in their accounts in due time and those indebted to said Estate, to come forward and settle their debts forthwith.

47-52] Friederich Pape, Administrator.

Fredericksburg, October 11. 1854.

ADMINISMRATION-NOTICE.

Letters of administration were granted to the undersigned at the August term 1854, by the Probate Court of Gillespie Coumy Texas, on the Estates of the following decead. persons, viz:

Johann Seiler and Jost Schaefer.

This is therefore to notify all persons having claims against said Estates, to present them, duly authenticated, within the the time prescribed by law, for payment.

Fredericksburg, October 11. 1854. [47-52

Daniel Weyershausen, Administrator.

ADMINISTRATOR-NOTICE.

Letters of Administration having been granted to the undersigned on the Estate of Heinrich Nantz deed. late of Gillespie County by the Hon. Probate Court of said County at its August term 1854. All persons indebted to said Estat are hereby notified to make immediate payment and those having claims agains said Estate to present their claims duly authenticated.

Fredericksburg, October 11. 1854. [47-52

August Engel, Administrator.

Adminisration-Notice.

Letters of Administration were granted to the undersigned at the June Term 1854, by the Probate Court, held in and for the County of Comal, Texas, on the Estates of the following deceased persons viz: Jacob Knopp, H. Rohweben, Nico. Sittich, Anton Faber, Fried. Merkel, Heinr. Fleischmann, Dav. Schneider, Chr. Jaeger junior, Joh, Biwer, decd. This is therefore to notify all persons having claims against said Estates, to present them, duly authendicated, within the time prescribed by law, for payment. New-Braunfels Septemb. 1854

45-50] Wilh. Gerhard, Administrator.

Judson & Parrish

Von Heiz- und Kochöfen sind noch einige wenige bei uns vorräthig.

Kommt und kauft ehe es zu spät ist!

Wo ist

Adolph v. Röder?

Derselbe wanderte im Jahre 1850 von Preußen nach Texas aus. Jede Nachricht über sein Schicksal oder seinen gegenwärtigen Aufenthalt wird mit Dank entgegen genommen werden von

Wm. Anders,
49-52] öffentlicher Notar, Houston, Texas.

Warnung.

Im Auftrage des Herrn W. Basel wird hiermit Jedermann gewarnt, von einem Manne, Namens König, wohnhaft am Oakkreek, welcher ein hölzernes Bein hat, einen Draft auf Major Belger in San Antonio zu kaufen, da bereits schon gerichtlich auf diesen Draft von Th. Specht Beschlag gelegt worden ist.

F. Wilhelm Döbbler

F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabake zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.

Agentur der Neu-Braunfelser Zeitung.
" " San Antonio Zeitung.
" des Pionier.

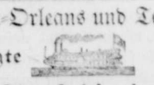
Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

F. Homann,

Sattler, wohnhaft

beim
Markthaus, Neu-Braunfels. [49-51

Neu-Orleans und Texas.

Vereinigte  Staaten

Postlinie.

Das Publikum wird hierdurch achtungsvoll benachrichtigt, daß folgende prachtvolle Dampfschiffe die oben genannte Linie bilden.

Louisiana, Capt. J. Smith,
Merico, Capt. J. S. Thompson,
Perseverance, Capt. J. Th. Lawless,
Chaslles Morgan, Capt. T. Forbes.

Bekanntmachung.

Neu-Orleans und Texas V. Staaten Dampfschiff-Linie,

Achtungsvoll benachrichtigen wir hiermit das Publikum, daß von und nach dem 1. Tage des nächsten Monats October alle Fracht, die durch obige Linie verschifft wird und für die verschiedenen Puncte an der Matagordabai bestimmt ist, von den betreffenden Schiffen an ihrer Niederlage am Powderhorn in Empfang genommen und die Frachtrechnungen bei Ablieferung der Waaren bezahlt werden müssen.

Die Preise werden mit geringer Veränderung dieselben sein, wie bisher, ohne Abzug für Leichtern und Wharfgeld. Es thut der Compagnie leid, diese kleine Erhöhung in ihrem Preise machen zu müssen, sie wird indeß durch ihre vermehrten Auslagen bei der Fahrt ihrer Schiffe, sowie durch Errichtung nöthiger Gebäude und unumgänglicher Reparaturen, die völlig 25 Procent mehr als früherhin verursachen, während keine entsprechende Vermehrung der Geschäfte stattfindet, zu dieser Erhöhung des Preises gezwungen.

NB. Alle Fracht, die vor Abfahrt des Dampfbootes nicht in Empfang genommen wird, wird auf Kosten des Empfängers gelagert.

Harris & Morgan,
Agenten in Neu-Orleans.
H. R. Caldwell,
47—8] Agent in Indianola.

ESTRAYED

by C. W. Holden before Justice J. Schuchard in Gillespie County on the 9. day of October 1854, a small seized american horse 5 years old, of bay color, white spot in the forehead, and whit near hind foot, without mark or brand, taken up on the Sandies on the 9. May 1854.

F. Wrede
C. C. G. C.

THE STATE OF TEXAS }
County of Comal. }

Estrayed by Jacob Schmidt before Gustav Dreiss J. P. on the 7. October 1854 one bay Mexican Mare with blaze in the face about 5 years old, branded thus M on the left schoulder and on each side of the neck thus Appraised at $20.

C. Seabaugh,
Cl. C. Court Comal County.
October 17th. a. d. 1854. [47-50

Die

Atlantis.

Die Atlantis kostet halbjährlich in Vorausbezahlung $ 1. 50. Einzelne Hefte kosten 25 Cents.

Subscriptionen auf die als Monatsschrift erscheinende „Atlantis" werden in der Office der Neu-Braunfelser Zeitung angenommen.

Zu verkaufen.

Eine wohleingerichtete mit den erforderlichen Gebäuden (Kern- u. Rauchhaus) versehene, in der gesundesten Lage des Gebirge vier Meilen von Neu-Braunfels, eine Meil vom Wakoo Spring gelegene Farm mit 50 Acres Land; davon neun in Kultur und Zedernfenz nebst dem nöthigen Holzbedarf ist zu verkaufen.

Näheres darüber wird die Redaction der Neu-Braunfelser Zeitung mitzutheilen die Güte haben. [40-53

Neu-Braunfels, 22. August 1854.

Karstendick & Co.

Nr. 114, 116 & 119 Tchoupitoulas Street New Orleans.

Importers of Brandies, Wines and other Produce of Germany, France and Spane,
Dealers in all kinds of Domestic Liquors,
Agents for the sale of Chewing and Smoking Tobacco and Havanna Segars. [44-17

Florenz Kreuz

in Seguin

zeigt hierdurch ergebenst an, daß er in seinen beiden Häusern, Mainstraße (das eine dem Courthause, das andere Barters großen Schmiede gegenüber) stets bereit ist, Reisende freundlichst aufzunehmen und jederzeit nach besten Kräften zu bewirthen.

Daß er eben so jeden Tag frisches Brot, sowie feine Backwaaren vorräthig haben wird, womit er den Wunsch, um geneigten fleißigen Besuch verbindet. [42 55

ADMINISTRATOR-NOTICE.

Letters of Administration having been granted to the undersigned by the Probate-Court of Comal County for the settlement of Estates of deceasod persons etc. upon the Estate of August Spilker, Franz v. Wammeln, Julius v. Wammeln, Christ. Friedhof, George v. Dalvigh, Hermann Hartmann, Leonhard Wolf, deceased late of said County.

All persons indebted to said Estatet are required to make immediate payment and those having claims against said Estate to present them according to law or the same will be barred.

New-Braunfels Sept. 14th. 1854.

Julius Eggeling
(44-50) Administrator of the Estae.

Landtitel

in Fischers und Millers Colonie.

Der Unterzeichnete übernimmt die Vervollständigung von Titeln für die Ländereien der Emigranten des „Vereins" im Vereinsgrant oder Fischer und Millers Colonie.

25] G. Schleicher, San Antonio.

Amalie Gehrung

empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle Arten Putzarbeiten, Damenhauben, Seidenhüte, Herren- und Damen-Strohhüte, wozu sie mit einer Auswahl von deutschem Stroh versehen ist; sie empfiehlt sich zugleich für alle Arten weibliche Arbeiten, als Häkeln, Sticken, Stricken, Filetstricken, aller Arten Blumen, Haararbeiten, als Haarblumen, Täfelchen, Ringe, Arm- und Halsbänder, 2c. 2c., womit sie Jedermann, der ihr Zutrauen schenkt, zu befriedigen versichert. Ihre Wohnung ist im Hause der ehemaligen Hermannschen Bäckerei, dem Courthaus gegenüber in der Seguinstraße.

Im nämlichen Hause ist eine Auswahl von deutschen Schuhen und Damenstiefelchen, wie auch guter deutscher Stramine zur Fertigung von Schuhen geeignet, und schwarzer und gefärbter Lasting für Herren- und Damenkleider mit Garantie zu verkaufen. [33 46

F. Moureau.

New-Braunfels, Texas.

Wholesale & Retail Dealer in General Merchandise.

Liberal advances made on cotton or other produces consigned to him or to his friends in New-Orleans or New-York.

Neue Ferry!

Eine neue Ferry ist 8 Meilen unterhalb Neu-Braunfels und 4 Meilen oberhalb Seguin auf meiner Farm an der Guadeloupe.

28-53] **J. W. Young.**
Mai 25., 1854.

George H. Judson.

Eisen-Manufaktur- und Material-Waarenhandlung.

Neu-Braunfels,

Ecke des Marktes und der Seguinstraße.

zeigt hiermit seinen Freunden und dem Publikum an, daß er gegenwärtig ein vollständiges Lager von Waaren jeder Art, für Herbst und Winter, erhalten hat, und ladet zur Ansicht desselben ein. Sein Lager enthält wohl assortirte Eisenwaaren, Kleidungsstücke, Schuhe und Stiefeln, Tischlerwerkzeuge, Blech-, Eisen- und Stahlwaaren, Ackergeräthe, Glas- und Porzellan-Waaren.

Farben und Oele,
Lebensmittel und Gewürze,
Tabak, Papier, Bücher, 2c. 2c.

Auch ist er Agent für Dr Comstocks Sarsaparilla und Patent-Medizinen

Neu-Braunfels, im November 1852. [1

Fr. Moureau.

Neu-Braunfels, Texas,

hält ein vollständig assortirtes Lager von Lebensmitteln aller Art.

Weinen, Cognac, Whiskey und Liqueuren, Cigarren, Rauchtabak und Kautaback, Schnittwaaren in großer Auswahl.

Blankets,
Kleidungsstücken,
Hüten, Schuhen und Stiefeln,
Eisen und Eisenwaaren,
Oehlen, Farben, Glas und Kitt,
Porzellan und Glas-Waaren,
Blechgeschirr,
Stühlen und Schaukelstühlen,

sowie in allen für die hiesige Gegend passenden Waaren. [11

Dahme & le Sage.

Indianola, Texas.

Engros und Detail-Händler in Grocerie-Waaren und Producten des Westens.

Liberale Vorschüsse in Geld oder Waaren werden auf Baumwolle oder andere Produkte geleistet, die uns oder unsern Freunden in New-Orleans oder New-York consignirt werden. [9—9, 55.]

Carl H. Jordan,

(Nachfolger von Georg W. Adams.)

Commissions- und Speditions-Geschäft.

Lavacca, Texas.

Referenzen:

HH. R. & D. G. Mills, Galvesten,
" Henry Shelden & Co., New-York,
" Gudewill & Mehr, " "
" McDowell, Mills & Co., New-Orleans,
" Francke & Danneel, " "

[25

G. H. Sherwood.

Land-Commissioner & Attorney.

Neu-Braunfels, Texas.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist im Stande durch getroffene Arrangements Feldnoten und Patente für die in den Certificaten bezeichneten Ländereien in Fischer und Miller's Grant in kürzester Frist zu besorgen. Da er schon von Betheiligten in den verschiedenen Theilen des Staates damit beauftragt ist, und es gesetzlich zur Sicherung des Anrechts auf diese Ländereien nothwendig ist, jetzt Patente dafür zu entnehmen, so ersucht er Alle, welche ihn mit ihren Aufträgen beehren wollen, sich in frankirten Briefen an ihn zu wenden, oder sich in seiner Office einzufinden.

Neu-Braunfels d. 14. August A.D. 1854.

18] **G. H. Sherwood.**

William Basel.

New-Braunfels, Comal County Texas.

Commissions & Waaren-Geschaeft.

Einkassirung von **Geldern** in **Deutschland, Wechsel** auf **Deutschland** und **Beförderung** von **Emigranten** nach **West-Texas.**

17

Das in der Seguinstraße gelegene Haus und Lot, dem Herrn Louis Korn gehörig, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei

Madam Korn,
35-48] wohnhaft im genannten Hause.

Ireland & Perryman,

Rechts-Anwälte und General-Land-Agenten.

Seguin, Texas. [19

H. Luehrs Co.

Indianola, Texas.

Wholesale & Retail Dealers in Groceries & Western Produce.

Traveller's Home,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen obengenannten Gasthof unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Th. Sch.

Der Freund der Amerikaner!!

Holloway's Pillen.

An die Bewohner der Vereinigten Staaten!

Ich erstatte Ihnen meinen ergebensten Dank für die ausgezeichnete Gunst, mit welcher Sie meine Pillen aufgenommen haben. Ich ergreife diese Gelegenheit, Ihnen mitzutheilen, daß alle meine Verfahren amerikanische Bürger waren und daß ich fortwährend an Allem, was Amerika und die Amerikaner betrifft, den lebhaftesten Antheil nehme, selbst in so weit, daß ich von Anfang an diese Pillen so zusammensetzte, daß sie für Ihr Clima, Ihre Gewohnheiten, Ihre Leibesconstitution und Ihre Lebensweise passen, indem es mein Wunsch war, mich bei Ihnen selbst beliebt zu machen, welches ich nun auch gethan habe indem ich in Neu-York Gebäulichkeiten erwarb.

Thomas Holloway,
38, Corner of Ann- and Nassau Streets
New-York

Reinigung des Blutes.

Leber- und gallige Uebel.

Die Einwohner der Vereinigten Staaten leiden viel an Unordnungen der Leber und des Magens. Beinahe Niemand ist von diesen Uebeln frei und schneller schwinden deßhalb die Lebenskräfte dahin. Die amerikanischen Frauen, vielleicht die schönsten in der Welt, namentlich bis zu einer gewissen Lebensperiode, wo sie leider ihre Zähne und ihr gutes Aussehen verlieren, weil sie nicht, als sie noch bei voller Lebenskraft waren, wo das Leben noch sanft dahinfließt wie für die Blumen der Frühling, weil sie denn nicht ihr Blut rein und ihren Magen und ihre Leber in gesunder Thätigkeit erhielten.

In Betreff der Erhaltung unseres Körpers und der Verlängerung des menschlichen Lebens über seine gewöhnlichen Gr